

telle Vorstellung von Krènek's „Sprung über den Schatten“ aufführte, und das junge Opernstudio des Leningrader Staatskonservatoriums, das soeben seine letzte Arbeit zeigte — eine Aufführung von Paumgartners „Salamanker Höhle“ unter Leitung des Sängers und Regisseurs Immanuel Kaplan.

Es seien hier auch bedeutende ausübende Künstler erwähnt. Die Sängerinnen Doliak und Pawlowskaja-Borowik, die Pianisten Irina Miklaschewskaja, Maria Judina, W. Sofronitzki, Alexander Kamenskij, der Geiger Julij Eidlin, der Cellist Alexander Strimer, all das sind Namen von Musikern ganz moderner Formation, deren Aufzählung leicht bedeutend erweitert

werden könnte. Der Mittelpunkt der ausübenden Tätigkeit der Leningrader Musiker ist die „Gesellschaft für Kammermusik“. Neben dieser muß auch die „Leningrader Assoziation für moderne Musik“, die das ideologische Zentrum der Leningrader Musiker auf dem Gebiete der Propagierung der modernen Musik darstellt, sowie die Musik-Verlags-Genossenschaft „Triton“ erwähnt werden, die außer den neuen Werken ihrer Mitglieder — moderner Leningrader Autoren — auch die Zeitschrift „Neue Musik“, redigiert von Igor Glebow und Simon Ginsburg, herausgibt.

Dies ist in allgemeinen Zügen das Bild Leningrads als Musikstadt.

## DIE ASTRONOMIE IN DER SOWJETUNION

Von Professor A. Iwanow

Mit dem Aufbau unseres Wirtschaftslebens begann auch in der ganzen Union die astronomische Arbeit aufs neue. An erster Stelle ist hier natürlich das Pulkowo-Observatorium zu erwähnen, an zweiter Stelle die Observatorien in Charkow, Engelhardowsk, Kasan, Moskau, Kiew, Leningrad, Taschkent, Odessa, zu denen noch eine ganze Reihe astronomischer Stationen kommen, die, wenn sie auch nicht so reich wie die übrigen ausgestaltet sind, immerhin zur Vermehrung der Wissenschaft beitragen.

Sowie es nur irgendwie möglich war, nahmen diese Laboratorien ihre Arbeit auf, stellten astronomische Beobachtungen an, bestimmten die Lage der Sterne, wenn auch nicht im selben Maße, wie dies das Pulkowo-Observatorium tun konnte, so stellten sie doch Beobachtungen der sogenannten kleinen Planeten an, entdeckten Kometen und neue Sterne. So hat z. B. die Zweigstelle des Pulkowo-Observatoriums in Simeis einen neuen Kometen entdeckt. Erwähnt sei noch, daß Simeis und Kasan die Helligkeit der Himmelskörper untersuchen.

Besonders zu verweilen ist bei zwei erst nach der Revolution entstandenen Anstalten, deren Arbeit jetzt sich auf völlig richtigem Wege befindet. Diese Anstalten sind das Astronomische Institut in Leningrad und das Astrophysikalische Institut in Moskau.

Das Astronomische Institut hat den russischen Astronomen und Geodätikern gerade zu jener Zeit sehr große Dienste erwiesen, als sie die Verbindung mit dem Auslande verloren hat-

ten und nicht aus dem Auslande die astronomischen Kalender erhalten konnten, die nicht nur für die größeren und kleinen Arbeiten der Observatorien, sondern auch für die Arbeit der verschiedenen astronomischen Expeditionen von größter Wichtigkeit sind. In dieser Zeit begann das Astronomische Institut mit der Herausgabe seines astronomischen Kalenders — eine Höchstleistung! —, den das Institut auch noch jetzt herausgibt.

Im übrigen bewegt sich die Arbeit des Instituts in zwei Richtungen: erstens arbeitet es theoretisch an der Untersuchung der Bewegung der kleinen Planeten und der möglichst zahlreichen Bestimmung ihrer Stellung am Himmel. Das Leningrader Astronomische Institut steht hier mit dem Astronomischen Recheninstitut in Berlin in engem Kontakt, das diese Arbeit schon seit langem durchführt, und unterstützt es hierbei in bedeutendem Maße.

In zweiter Linie arbeitet das Institut gravimetrisch, ein Gebiet, das sonst von dem Odessaer Observatorium bearbeitet worden ist. Das Astronomische Institut jedoch geht an dieses Problem mehr praktisch heran, arbeitet für die Industrie und bestimmt die Gravitation in den einzelnen Rayons, so daß es der Industrie großen Nutzen bringen wird.

Das Astrophysikalische Institut in Moskau ist, wie bereits erwähnt, ebenfalls erst nach der Revolution gegründet worden. Zuerst war beabsichtigt, in Odessa oder in Taschkent ein großes astrophysikalisches Observatorium zu errichten, doch ließ sich dieser Plan nicht verwirklichen, so daß das Laboratorium jetzt in